

nesischen Krone im 15. Jh. – Ein Nachruf auf den 1978 im Alter von fast neunzig Jahren verstorbenen katalanischen Historiker José Vives Gatell aus der Feder von Hans J u r e t s c h k e (S. 363–365) beschließt den Band.

Peter Segl

Joshua P r a w e r, *Jerusalem in the Christian and Jewish Perspectives of the Early Middle Ages*, in: *Gli Ebrei nell'alto medioevo* (Settimane di studio del Centro italiano di studi sull'alto medioevo 26, 2) Spoleto 1980, S. 739–795, ist eine eingehende Untersuchung über Jerusalem im jüdischen und christlichen religiösen Bewußtsein während des MA. Für die christliche Seite wird besonders der Unterschied zwischen dem Volksglauben und der gelehrten Theologie herausgearbeitet. Dabei kommt nicht nur ein allmählicher Wandel im Jerusalembild zum Vorschein, sondern auch – und das gehört zu den instruktivsten Partien der gelehrten Arbeit – daß ein Theologe wie der hl. Hieronymus mit derselben Virtuosität durchaus entgegengesetzte Vorstellungen von Jerusalem entwickeln konnte.

H. E. M.

Le couple interdit. Entretiens sur le racisme. La dialectique de l'alterité socio-culturelle et la sexualité. Actes du colloque tenu en mai 1977 au Centre Culturel International de Cerisy-la-Salle, hg. von Léon P o l i a k o v (*Le savoir historique* 13) Paris-La Haye-New York 1980, Mouton Éditeur, 258 S., enthält als chronologisch für diese Zs. einschlägigen Beitrag: Bruno R o y, *La problématique de l'accouplement dans un système anti-érotique. L'exemple du moyen âge* (S. 89–102), in welchem die geistigen (d.h. meist geistlichen) Grundlagen der ma. Lust- und Frauenfeindlichkeit resümierend dargestellt sind.

G. S.

Arno B o r s t, *Das Erdbeben von 1348. Ein historischer Beitrag zur Katastrophenforschung*, HZ 233 (1981) S. 529–569, ist in der Hauptsache eine wegweisende Studie zur Erforschung und Darstellung ma. Mentalität. Aus der Vielzahl von Quellenausagen (insgesamt über 80) zu dem schweren Erdbeben, das am 25. 1. 1348 den Ostalpenraum mit Zentrum Villach erschütterte und Tausende von Menschenleben forderte, entnimmt B. charakteristische Schilderungen über den Ablauf, Reflexionen über die physischen und metaphysischen Ursachen, Zeugnisse über die Bewältigung der Folgen. Er meint abschließend, daß die historische Erfahrung mit der Hinfälligkeit des menschlichen Daseins auch dazu beitragen kann, um heutige und künftige Katastrophen zu meistern.

R. S.

Marianna S c h r a d e r, *Die Herkunft der heiligen Hildegard*, neu bearbeitet von Adelgundis F ü h r k ö t t e r (*Quellen und Abhandlungen zur mittelhochdeutschen Kirchengeschichte* 43) Mainz 1981, Selbstverlag der Gesellschaft für mittelhochdeutsche Kirchengeschichte, 68 S. – Die Publikation stellt eine überarbeitete Neuauflage des 1941 in Salzburg erschienenen Buches „Heimat und Sippe der deutschen Seherin Sankt Hildegard“ dar, in dem die 1970 verstorbene Verfasserin die Resultate zweier einschlägiger Aufsätze aus den Jahren 1936 und 1939 (vgl. DA 1, 571 und 4, 601) zusammengefaßt hatte.

R. S.

Tilman S t r u v e, *Vita civilis naturam imitetur ... Der Gedanke der Nachahmung der Natur als Grundlage der organologischen Staatskonzeption Johanns von Salisbury*, HJb 101 (1981) S. 341–361, behandelt zusammenfassend die staats-theoretische